

# Vorwort

Berufsgenossenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Prävention und Rehabilitation hat eine lange Tradition. Ein gesetzlich formulierter Forschungsauftrag besteht allerdings erst seit der Überführung der Reichsversicherungsordnung in das Sozialgesetzbuch VII im Jahr 1996. Die Unfallversicherungsträger sollen bei der Weiterentwicklung des Berufskrankheitenrechts durch eigene Forschung oder Beteiligung an Forschungsvorhaben mitwirken. Aufgabe der Unfallversicherungsträger ist die Prävention von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Außerdem sollen sie die Ursachen von arbeitsbedingten Gefahren für Leben und Gesundheit erforschen.

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) nimmt den gesetzlichen Auftrag zur Erforschung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren ernst, indem sie eine eigene Forschungsabteilung aufgebaut hat, eng mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) kooperiert und diesem geholfen hat, eine Professur für Epidemiologie und Versorgungsforschung bei Pflegeberufen (CVCare) einzurichten sowie Forschungsprojekte anderer Universitäten oder Institute unterstützt. Die hier zusammengestellte Aufsatzsammlung ist ein Produkt dieser Forschung und Forschungsförderung der BGW.

Ziel der berufsgenossenschaftlichen Forschung ist es nicht nur, einen Beitrag zur Abwehr von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zu leisten, sondern auch Impulse zur betrieblichen Gesundheitsförderung zu geben. Deshalb wurde der Titel der Schrift von „Gefährdungsprofile“ (ecomед 2010) in „RiRe – Risiken und Ressourcen in Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege“ umbenannt.

RiRe ist ein gemeinsames Produkt vieler Kollegen und Kolleginnen bei der BGW und dem UKE, bei denen ich mich für die gemeinsame Arbeit bedanke. Stellvertretend für die vielen externen Kolleginnen und Kollegen, die dieses Buchprojekt unterstützt haben, möchte ich mich bei Prof. Luttmann und PD Dr. Jäger für den Beitrag zu Druckbelastungen der Bandscheiben beim manuellen Bewegen von Patienten bedanken. Mein besonderer Dank gilt wie schon so oft Frau Stamer und Frau Wendeler von der BGW und Frau Czech vom ecomed Verlag, die die redaktionelle Gestaltung des Buches übernommen haben.

Im März 2014

Prof. Dr. med. Albert Nienhaus